

332

INNEN-DEKORATION



ARCHITEKT J. GROAG »EINRAUM-WOHNUNG«

GRAUER VELOURSBELAG, MÖBEL MAHAGONI

**V**OM »MUSIKALISCHEN« AUGEN. Bei den alten Griechen hatte das Wort Musik eine ganz andere Bedeutung als bei uns. Es umfaßte die gesamte geistige Bildung, die künstlerische wie die wissenschaftliche. Also: Philosophie, Mathematik, Arzneikunde, Schauspielkunst, Dichtung, Architektur, Malerei, Bildhauerei, Gesang, Tanz, Sternkunde usw. Sprechen wir heute von Musik, so meinen wir die Tonkunst, und den für Tonkunst Begabten nennen wir musikalisch.

Es ist sehr merkwürdig, daß wir für denjenigen, der das überaus empfindliche Auge, das feine Organ für Farbe und Form hat, kein analoges Wort haben.

Wie ein musikalischer Mensch Töne und Zwischen-töne, Harmonien, Akkorde, Rhythmen und Schall-schwingungen mit überfeinen Ohren vernimmt, so sieht der Mensch mit den künstlerisch »sehenden« Augen Linien, Flächen, Formen, Farbskalen und Nuancen auf seine besondere, hochempfindliche Weise. Er genießt mit Wohlbehagen Dinge, die der Durch-

schnittsmensch nicht sieht, er berauscht sich an Schönheiten, die vielen nicht zugänglich sind und kann in Ekstase versetzt werden beim Anblick irgendwelcher Dinge, die ein anderer vielleicht gar nicht bemerkt. Für ihn gibt es aber auch Dissonanzen, die ihm physische Qualen bereiten. Als Mozart ein kleiner Knabe war und zum erstenmal eine Trompete hörte, verfiel er in Schreikrämpfe. Ebenso kann es vorkommen, daß ein Mensch mit überfeinem Sehorgan in ähnlicher Weise schwer leidet.

Dieser Mensch hat aber auch gleichzeitig die Gabe eines guten Gottes, die nicht zu erkämpfen und nicht zu erwerben ist. Er kann sehen! Sehen mit stets wachen sensiblen künstlerischen Augen, die die gnadenvolle Fähigkeit besitzen, den Schönheiten dieser Erde nachzuspüren.

Was interessiert uns an diesen Wesen? Ich meine: heutzutage, wo Kunst, Ästhetik und Handwerk wieder etwas in den Mittelpunkt des privaten und öffentlichen Lebens gerückt sind und ihre Forderungen an uns